

Der Samichlaus erhält zwei kleine Helfer



Samichlaus und Autor Sämti Weber mit seinem neusten Buch und dessen Helden Pieps und Nikki in Plüschform – auch das Yak im Hintergrund ist aus Plüsch. Bild: Manuela Matt

ERLENBACH. Sämti Weber ist Samichlaus, Kinderbuchautor und Werbetexter zugleich. Er kennt die Fragen, die Kinder während der Adventszeit brennend interessieren.

ANNE-SOPHIE GALLI

Anfang Dezember löchern Kinder Sämti Weber mit vielen Fragen. Fragen, die Eltern in Verlegenheit bringen: Wo ist der Samichlaus eigentlich im Sommer? Woher weiss der Schmutzli, dass mein Zimmer meistens unordentlich ist, obwohl ich im elften Stock wohne?

Seit über zehn Jahren ist der Erlenbacher Mitglied der St.-Nikolaus-Gesellschaft der Stadt Zürich. Als Samichlaus musste er also zusammen mit seinem Schmutzli plausible Antworten finden.

Als der 48-Jährige einmal mit der Frage, wie der Schmutzli wisse, was im Kinderzimmer im elften Stock vor sich herginge, in die Enge getrieben wurde, erfand er das Rotkehlchen Pieps. «Mein Helfer Pieps fliegt hin und schaut nach. Wenn der Schmutzli mit einer Leiter hochklettern würde, sähen ihn ja alle», sagte er.

Auf die Frage, wo der Samichlaus denn im Sommer sei, antwortete er, dass er während des grössten Teils des Jahres aussieht wie alle anderen Menschen. Darum erkenne ihn im Sommer niemand.

Die Antworten in Geschichtenform schienen bei den Kindern anzukommen, sagt Weber. Eines Tages bat ihn ein Vater, die Anekdoten festzuhalten. Weber gefiel die Idee – nicht zuletzt weil er schon seit der Primarschule den Wunsch hegte, Kinderbücher zu schreiben. Der hauptberufliche Werbetexter – sein bekanntester Slogan war für die Migros: «Aus der Region. Für die Region.» – begann zu schreiben. Dieses Jahr hat er sein viertes Samichlausbuch mit Eichhörnchen Nikki und Rotkehlchen Pieps veröffentlicht.

Sandra Studer erzählt

Diese liess er auch vertonen. Er rief einen befreundeten Tonstudiobesitzer an. Da ihm aber seine eigene «Mickey-Mouse-Stimme» nicht gefällt, holten die beiden Sandra Studer ins Boot, welche die Märchen für die Hörbuchproduktion vorlas. Unterdessen vertreibt Sämti Weber auch einen Adventskalender, ein Schmutzli-Backset und Stofftiere seiner Buchfiguren Nikki und Pieps. Diese können auch in Lebensgrösse für Kindergeburtstage gebucht werden. Zudem schrieb er ein Samichlaus-Musical zu seinen Geschichten und führte die aufwendige Produktion mit Tannenbäumen und Holzhäuschen in einer Halle auf. «Ich bin ein Perfektionist und möchte eine vollständige Welt erschaffen», sagt er.

Webers Bilderbuchhelden machen alle Fehler. So schleicht sich im neusten Buch das Eichhörnchen Nikki verbottenweise in den Gabensack und frisst fast alle Nüsse und Schokoladentaler

weg. Die Kinder, die die Leckereien hätten erhalten sollen, sind traurig. Nur weil Nikki einen guten Freund hat, das Rotkehlchen Pieps, kann er mit dessen Hilfe schnell den Sack mit neuen Süßigkeiten füllen.

Samichlaus ist ein guter Freund

In seinen Büchern will Weber einen modernen Samichlaus in Szene setzen. Dieser belehrt Kinder nicht, sondern gibt ihnen Feedback. Ist Weber als Samichlaus unterwegs, fragt er die Kinder meist, wie sie sich selbst einschätzen und was sie verbessern könnten. So entsteht ein Dialog zwischen den Kindern, Eltern und dem Samichlaus. Weber sagt: «Ein guter Samichlaus ist zugleich ein guter Freund.»

Trotz seinem modernen Samichlausverständnis ist Weber auch die Tradition wichtig: Samichlaus und Schmutzli müssen männlich sein und den Kindern Tügel, Nüsse und Mandarinen bringen – und keine Geschenke wie der Weihnachtsmann. Dieser Samichlaus sei im Trend, sagt Weber. In den 90er-Jahren hätten viel weniger Leute einen rot gewandeten Herrn mit Bart ins Haus bestellt als heute. «Der Samichlaus scheint wieder sexy zu sein», sagt Weber.

Samichlaus-Sein macht krank

Weber liebt es, bis zu zehn Tage im Jahr Samichlaus zu sein. Die Arbeit sei aber ein Knochenjob. Nach einer zweijährigen Ausbildung als Schmutzli und alljährlichen Weiterbildungen sind die Chläuse oft bis zu 14 Stunden pro Tag unterwegs: Zwei Kindergärten am Morgen, ein Restaurant am Mittag, ein Altersheim oder eine Strafanstalt am Nachmittag, dann fünf Familienfeiern und späte Abende ein bis zwei Vereine oder Firmenanlässe. «Nach dieser Zeit bin ich meist krank», sagt Weber.

Seine Rolle als Samichlaus trennt er streng von seiner Tätigkeit als Werbetexter, Autor und Vater. Seinen zwei Söhnen hat er nie von seiner Tätigkeit in der St.-Nikolaus-Gesellschaft erzählt.

Als Samichlaus-Autor interessiert Weber nach vier Büchern nur noch eine unbeantwortete Frage – und diese will er in seinem nächsten Samichlausbuch klären: Gibt es nur einen Samichlaus, oder sind es mehrere? Eine definitive Antwort hat er noch nicht gefunden. Zurzeit erklärt er den Kindern: «Ich bin der richtige Samichlaus. Die anderen sind nur meine Helfer.»

WEBERS BÜCHER

Sämti Weber hat vier Samichlausbücher mit Nikki und Pieps geschrieben. Sie tragen die Titel: «Benjamin, der Esel», «Pieps, das Rotkehlchen» und «Sterne-staub im Märli-tram». Das neueste heisst «Nikki, das Eichhörnchen». Zurzeit schreibt Weber Osterbücher mit Nikki und Pieps – und dem Osterhasen. (ag)

www.nikki-pieps-verlag.ch

SVP will Tibeterhaus mit Bauland verkaufen

OETWIL. Die Mitglieder der SVP lehnen den Verkauf des Tibeterhauses mehrheitlich ab. Das Grundstück soll stattdessen umgezont und mit dem Bauland verkauft werden. Allen anderen Geschäften stimmt die Partei zu.

Die Mitgliederversammlung der SVP Oetwil hat sich mit den Geschäften der kommenden Gemeindeversammlung vom 10. Dezember befasst. Dem Vorschlag 2013 wurde mit grosser Mehrheit zugestimmt. Positiv vermerkt wurden die umfangreichen Sparbemühungen des Gemeinderates, die bereits zu einer gewissen Verbesserung der Finanzlage beigetragen haben, wie die Partei in ihrer Mitteilung

schreibt. Eine ausgedehnte Diskussion habe sich rund um die weiter gestiegenen Schulkosten ergeben. Die Parteivertreter in der Schulpflege hätten versichert, dass sie sich um Sparmassnahmen bemühten. Vor allem die Sonderschulkosten sollten nach Ansicht der Partei in den nächsten Jahren spürbar gesenkt werden.

Keine öffentliche Aufgabe

Dem Gestaltungsplan für das Dorfzentrum stimmt die Partei ebenfalls zu. Das private Projekt wird als Chance für eine bauliche Entwicklung des Dorfzentrums verstanden und deshalb von der SVP unterstützt. Ebenfalls gutgeheissen hat die Parteiversammlung die Anträge für den Ausbau des Helen-Dahm-Museums und für die Erschliessung des Gemeindefeldes an der Bergstrasse.

Um den Verkauf des sogenannten Tibeterhauses für 600 000 Franken an den Mieter wurde eine angeregte Diskussion geführt. Die SVP ist der Meinung, dass die Weiterführung der heutigen Situation keine öffentliche Aufgabe ist, die mit Steuergeldern unterstützt werden soll. Ein Verkauf wird deshalb als richtig erachtet. Eine Minderheit war der Meinung, dass der Verkauf an den langjährigen Mieter richtig sei, auch wenn der Verkaufspreis knapp ausgefallen ist.

Ja zu Elektrizitätswerk-Verkauf

Eine Mehrheit votierte für eine neue Lösung, bei der das Grundstück aus der bisherigen Kernzone herausgenommen und in die gleiche Bauzone wie das gemeindeeigene Bauland übertragen wird. Beim

gleichzeitigen Verkauf beider Grundstücke kann die Gemeinde nach Ansicht der Partei einerseits einen deutlich höheren Kaufpreis erzielen. Andererseits ermöglichte die Umzonung und die spätere Verwendung als Bauland eine optimale Überbauung des gesamten Grundstücks an der Bergstrasse.

Da über den Verkauf des Elektrizitätswerkes der Gemeinde schon am 3. März 2013 mit einer Urnenabstimmung entschieden wird, befasste sich die SVP zusätzlich mit dieser Vorlage. Vor dem Hintergrund des sich verändernden Elektrizitätsmarktes und der Wichtigkeit der Sanierung der Gemeindefinanzen stimmt die Ortspartei dem Verkauf zu. An der Mitgliederversammlung nahmen rund zwei Dutzend Personen teil. (zsz)

IMPRESSUM

Redaktion Zürichsee-Zeitung, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 044 928 55 55. Fax: 044 928 55 50. E-Mail: redaktion.staefa@zsz.ch. E-Mail Sport: sport@zsz.ch.

Redaktionsleitung

Benjamin Geiger (Chefredaktor), Christian Dietz-Saluz (Leiter Regionalredaktion), Michael Kaspar (stv. Chefredaktor), Martin Steinegger (stv. Chefredaktor), Peter Hasler (Sportchef).

Druck

Tamedia AG, Druckzentrum, Zürich.

Aboservice

Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 0848 805 521. Fax: 0848 805 520. E-Mail: abo@zsz.ch. Preis: Fr. 358.– pro Jahr, E-Paper: Fr. 182.– pro Jahr.

Inserate

Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 044 515 44 00. Fax: 044 515 44 09. E-Mail: staefa@zrz.ch. Todesanzeigen: todesanzeigen@zsz.ch

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Texten, Bildern, Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.